



Das Konzert zum Jubiläum mit Bernd Aust, dem Tenor Jens-Uwe Münner (a.G.), Gisbert Koreng (v.l.), der Neuen Elbland Philharmonie und dem Großen Chor Hoyerswerda.

Foto: Dietrich Flechtne

Alle Wetter!

Stehende Ovationen für Bernd Aust und zum 40. von „Electra“

Jede Wette: Während diese Zeilen geschrieben wurden, also in der Nacht vor diesem eigentlich maskulinen Feiertag, durften sich in Dresden mehr Plattenteller als gewöhnlich gedreht haben. Plattenteller? Für die Nachgeborenen: Es gab einmal Apparate, auf die schwarze Vinylscheiben gelegt wurden, in deren konisch zulaufende Rillen beidseits Musik für je etwa 20 Minuten gespeichert worden ist. Und gute, ja sehr gute Unterhaltungsmusik, die gab es auch schon vor der Ära MP3 ff. In der Nacht zum Donnerstag wurde garantiert nochmal die eine oder andere Arniga-Platte von „Electra“ aufgelegt.

Es war ja sonst nicht alles gut in der bislang letzten der untergegangenen deutschen Republiken (Stand Redaktionschluss). Zum Glück bewahren nicht nur Nostalgieker ihre Reminiszenzen, sondern haben auch marktwirtschaftlich orientierte Unternehmen erhaltenswertes Schallplatten-Gut auf CD konserviert. Die vor genau vierzig Jahren in Dresden gegründete Gruppe „Electra“ brachte es bis heute auf insgesamt 16 Einspielungen, zwei weitere erschienen als DVD.

Doch nichts hält einem Live-Eindruck Stand. Das haben die ehrenvoll und tapfer gealterten Mannen am Mittwochabend drei Stunden lang im restlos ausverkauften Kulturpalast nachhaltig bewiesen. In sicherlich naher Zukunft wird auch dieses Ereignis den CD-Handel bereichern.

Das Jubiläumskonzert sollte natürlich etwas ganz Besonderes sein. Da wurde auf volles Risiko gefahren und der Kulturpalast angemietet, die Kult-Gruppe verstärkte sich um die Neue Elbland Philharmonie und den Großen Chor Hoyerswerda – zeitweise standen an die 150 Musiker auf der Bühne. Da ging den Getreuen in Parkett und Rängen gehörig was aufs Trommelfell und ans Gemüt. Bernd Aust, im Hauptberuf heute umtriebiger Veranstalter (Alteer Schlachthof, Junge Garde), ansonsien Komponist, Arrangeur, Flötist und Saxofonist, er befuhrwortet den Erhalt des Kulturpalasts in seiner heutigen Form – den Beweis liefert er mit diesem Jubiläumskonzert gleich mit. Nach einem Rückbau des Saales auf ca. 1800 Plätze wäre solch ein Unterfangen wohl nicht mehr möglich.

Nun aber endlich das Wort zur Musik „Electra“ war eine der ersten Gruppen, die sich in Klassikeradaptionen versuchten. Damals beschränkte sich dies nicht auf chartsverdächtigen Weichspüler-Umgang mit Favoriten aus den Wunschnur-Sik-Sendungen, sondern beinhaltete eine künstlerische Auseinandersetzung mit der historischen Vorlage. Chatschaturjans „Säbelanz“ etwa, der den Abend eröffnete, ist natürlich ein Garant für Stimmung, ausgerechnet Bachs „Bourrée“ und Mozarts „Türkischer Marsch“ sorgen für teils konträrhythmische Klatschorgien, legen aber erneut Zeugnis für die anhaltende Virtuosität des famosen Flötisten Bernd Aust ab. Der muss sich hinter einem Ian Anderson nicht verstecken, verfügt im Gegensatz zum Jethro-Tull-Ungestüm aber über eine klassische Ausbildung. Bekanntlich formierte sich „Electra“ 1969 aus Studenten der hiesigen Musikhochschule.

Ihr bis heute andauerndes Zusammenwirken ist gewiss einer besonderen Verbundenheit zueinander und vor allem der Musik zu danken – und wird vom Publikum mit Treue belohnt. Viele hätten

die poetischen Songs zu Texten von Branoner, Demmler, Karma gewiss mitsingen können. Das übernahmen gekom die Barden von einst – Gisbert Koreng in unaufdringlicher Präsenz, Stephan Treperte mit unvergesslichem Timbre, „Mape“ Peter Ludewig ulkend wie eh und noch immer mit beweglichem Organ.

Als Hommage an Geburtstag und Heimatstadt erklangen in gewaltigem Chor und Orchesterarrangements „Die Sixtinsche Madonna“ sowie „Tritt ein in den Dom.“ Das kam an – stehende Ovationen für alle Beteiligten! Philharmonie und Gesangsensemble konnten sich zwar nicht in allen Parts so entfalten, wie es vielleicht gewünscht war, da überwog of doch die Spiellaune von Andreas Leuschner an den Tasten, Eckhard Lipske und Wolfgang Riedel an den Saiten und Falk Möckel an den Drums. So eine Band wie „Electra“ ist nun mal kein braver Solist, der sich einfügen oder gar unterordnen würde. Aber sie hat sich und ihren Gästen ein unvergessliches Geburtstagsgeschenk präsentiert. Alle Wetter!

Michael Ernst

www.electra-music.de